

Wie auf der 2. Tagung des ZK unserer Partei betont wurde, gilt es für uns, in den kommenden Monaten die theoretischen Grundfragen des VIII. Parteitag der SED in Elbeitz mit dem XXIV. Parteitag der KPdSU auszuwerten. Eine dieser theoretischen Grundfragen der Politik unserer Partei ergibt die Dialektik von internationalen und nationalen Interessen.

Zur Dialektik von internationalen und nationalen Interessen – Teil I

Einzelnes und Allgemeines

Von Prof. Dr. G. Handel und Prof. Dr. G. Harder, Franz-Mehring-Institut

Wir machen uns die großen theoretischen und praktischen Erfahrungen der Sowjetunion zu eigen und wenden sie auf unsere konkreten Bedingungen an. So ergibt sich für uns eine völlige Einheit zwischen dem Vorrang der allgemeingültigen Grundsätze für den sozialistischen Aufbau und der Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten in jedem Land.

(Aus dem Bericht des ZK der SED an den VIII. Parteitag der SED)

der Arbeiterklasse aller Länder, die allen sozialistischen Staaten objektiv gemeinsam sind. Sie treten als internationale Interessen der Arbeiterbewegung, des sozialistischen Weltsystems usw. in Erscheinung.

In der Konkretheit der Lage der Arbeiterklasse und des einzelnen sozialistischen Landes existiert objektiv sowohl das Einzelne (nationale Interessen) als auch das Allgemeine (internationale Interessen). Das Einzelne ist die Existenzform des Allgemeinen, also der internationalen Interessen. Würde aus dieser Tatsache nun die Schlussfolgerung gezogen, daß in der objektiven Realität nur das Einzelne existiert, während dem Allgemeinen der Rang einer Abstraktion zukommt, so ergäbe sich dann, daß in der Entwicklung eines Landes die nationalen Interessen reel vorhanden, aber die internationalen Interessen nur eine Idee sind. Dieser idealistische Standpunkt wird von jenen Revisionisten übernommen, die damit weitestgehend eine „Theorie vom unabhängigen Sozialismus“ begründen. Natürlich werden solche Revisionisten von der internationalen Bourgeoisie „belobigt“, denn für sie ist die „Theorie vom unabhängigen Sozialismus“ ein ideologisches Sprungmittel gegen die kommunistische Lösungsweg herangezogenen historischen Aufgaben. Die einzelnen oder spezifischen Interessen erscheinen in der Regel als nationale Interessen des jeweiligen Landes. Zum anderen beobachten wir in derselben Konkretheit das Wiederholbare, das Allgemeine. Das sind Interessen, die

und nationalen Interessen der Arbeiterbewegung zur Preisgabe des proletarischen Internationalismus führen. Schon Marx und Engels betonten: „Indem das Proletariat zunächst sich die politische Herrschaft erkämpft, sich zur nationalen Klasse erhebt, sich selbst als Nation konstituiert, ist es noch selbst national, wenn auch keineswegs im Sinne der Bourgeoisie.“¹⁾

Nationale und internationale Interessen der Arbeiterbewegung – eine dialektische Einheit

Das Proletariat ist im Gegensatz zur Bourgeoisie international, bezogen auf seine internationalistische Verpflichtung gegenüber den Arbeiterbewegungen anderer Länder. In der Erfüllung seiner nationalen Mission muß das Proletariat zugleich seine internationale Mission erkennen. Denn „mit dem Gegensatz der Klassen im Inneren der Nationen fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander.“²⁾ Aus diesem Grunde betonte der VIII. Parteitag der SED unter unseren Bedingungen, daß die feste Verankerung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft um besten unseren Lebensinteressen entspricht³⁾ und daß das Verhältnis zur Sowjetunion und zur KPdSU der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus ist und bleibt.⁴⁾ So

wie Einzelnes und Allgemeines im Geschichtsprozess eine dialektische Einheit bilden, so stellen sich auch die internationalen und nationalen Interessen der Arbeiterbewegung, des sozialistischen Weltsystems und der sozialistischen Staatengemeinschaft in ihrer Einheit dar.

Die dialektische Einheit schließt das Primat einer Seite ein

Für die Beurteilung einer dialektischen Einheit ist nun stets die Frage zu beantworten, welcher Seite in dieser Einheit das Primat zukommt. Wird diese Frage umgangen, so kommt eine Einheit heraus, die keine dialektische Einheit ist. In Bezug auf die internationalen und nationalen Interessen hieß es, einen Dualismus beider Seiten anzunehmen. Es liegt zugleich auf der Hand, daß, wenn die nationalen Interessen zum Primat erhoben würden, das die Ausklammerung der internationalen Arbeiterbewegung und der einzelnen sozialistischen Länder aus dem Weltprozess zur Folge hätte. Eine richtige Beurteilung der nationalen Interessen der Arbeiterbewegung eines Landes bzw. der sozialistischen Länder ist nur bei Anerkennung des Primats der internationalen Interessen möglich. W. I. Lenin gab zu seiner Zeit dafür vier Gründe an: **Erstens** ist die ökonomische Frage der Arbeiterbewegung nicht etwas Nationales, sondern internationales. **Zweitens** ist der Klassenfeind der Arbeiterbewegung international. **Drittens** sind die Bedingungen für die Befreiung der Arbeiterbewegung international. **Viertens** ist die internationale Einheit der Arbeiter wichtiger als die nationale.⁵⁾ Insofern müssen die nationalen Interessen in die internationalen Interessen eingebunden werden.

Allgemeine Gesetzmäßigkeiten und nationale Besonderheiten

Es wäre also nicht richtig, die ökonomischen und politischen Bedingungen eines Landes mit nationalen Besonderheiten gleichzusetzen. Als bestimmte Konkretheit enthalten die Bedingungen eines Landes das Einzelne, das Allgemeine und das Besondere. Im Verhältnis vom Allgemeinen und Einzelnen sagen wir, daß die internationalen Interessen des sozialistischen Weltsystems mit den Interessen des jeweiligen sozialistischen Landes auf der Grundlage gleichartiger Bedingungen objektiv übereinstimmen. Im Verhältnis Allgemeines und Besondere sagen wir, daß man sowohl die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus wie auch die nationalen Besonderheiten beachten muß, um zur Übereinstimmung zwischen den internationalen und nationalen Interessen der sozialistischen Länder zu gelangen. Stützt man sich nicht auf die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und berücksichtigt nicht die konkrete historische Spezifik eines Landes, so ist es unmöglich, den Sozialismus zu errichten. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Faktoren ist es auch unmöglich, die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten richtig zu entwickeln.⁶⁾ Die genaue Beachtung der genannten Momente in der Dialektik von internationalen und nationalen Interessen ist bei der weiteren Durchbearbeitung der Dokumente des VIII. Parteitages von Bedeutung.

Im nächsten Beitrag beschäftigen wir uns mit dem Verhältnis vom Einzelnen, Allgemeinen und Besonderen unter den Bedingungen des Sieges des Sozialismus in einem Land.

¹⁾ K. Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Rohentwurf, Dietz Verlag Berlin 1955, S. 210ff.
²⁾ W. I. Lenin: Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland, Werke, Bd. 3, Dietz Verlag Berlin 1970, S. 14.
³⁾ K. Marx/F. Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, Ausgewählte Schriften, Bd. I, Dietz Verlag Berlin 1953, S. 46.
⁴⁾ Ebenda.
⁵⁾ Rechenschaftsbericht des ZK an den VIII. Parteitag, A. o. O., S. 11.
⁶⁾ Ebenda, Seite 11.
⁷⁾ Vgl. W. I. Lenin: An Ines Armand, in: Werke, Bd. 33, Dietz Verlag Berlin 1955, S. 232.
⁸⁾ L. I. Brechnew: Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag, Moskau/Dietz Verlag Berlin 1971.

In der UdSSR: Hauptpotential sozialistischer Wirtschaftsmacht

„Unser Weg, seine Ergebnisse und Erfahrungen bekräftigen die grundlegende historische Lehre:

Das Verhältnis zur Sowjetunion und zur KPdSU war, ist und bleibt das entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus!“ (Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Broschüre, Dietz Verlag 1971, S. 14)

Das ist unser prinzipieller Klassenmäßiger Ausgangspunkt für die Einschätzung, daß wir nur mit der Sowjetunion unsere historischen Aufgaben und unsere wirtschaftlichen Probleme mit hoher Effektivität lösen können.

Die Sowjetunion verfügt über die größten Erfahrungen beim Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft. Sie ist die Haupttriebkraft in der internationalen Auswanderung mit dem Imperialismus. Sie leistet mit ihrer militärischen Stärke den Hauptanteil bei der Sicherung des sozialistischen Aufbaus in den sozialistischen Ländern vor imperialistischen Angriffen und leitet die Frontarbeit für alle um sozialen Fortschritt kämpfenden Völker. Ihr Wirtschaft- und Wissenschaftspotential ist das Hauptpotential der Wirtschaftsmacht des Sozialismus.

- Die UdSSR produziert:
- 75 Prozent der Industrieproduktion
 - 80 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion
 - 75 Prozent des Nationaleinkommens
 - 80 Prozent der Gesamtinvestitionen.
- Auf die UdSSR entfallen etwa zwei Drittel der Aufwendungen für wissenschaftliche Zwecke im Rahmen des RGW.
- Die durchschnittliche jährliche Steigerung der Industrieproduktion in den Ländern des Sozialismus erreichte in den Jahren 1951-69 10,3 Prozent, während diese Kennziffern für die ganze Welt 7 Prozent und für die Länder des kapitalistischen Weltsystems 5,6 Prozent betragen.

Diese hohe Steigerung wurde durch die Leistungen der Werktätigen und durch gemeinsames Zusammenwirken der sozialistischen Staaten erreicht.

Die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus in der DDR wären undenkbar ohne die brüderliche Hilfe und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.

Heute gibt es kaum einen Zweig unserer Volkswirtschaft – und das trifft auch auf die anderen sozialistischen Länder zu – der nicht engstens mit der Volkswirtschaft der UdSSR verbunden ist.

Zwei objektive Momente in der Konkretheit der Interessen einer Klasse

In der Konkretheit der Interessen einer Klasse, eines Landes usw. beobachten wir zwei objektive Momente: Einmal das nicht Wiederholbare, was nur einer Klasse oder einem Land eigen ist. In Bezug auf die Interessen sind das jene Interessen, die nur einer Klasse oder einem Land zukommen. Das sind Interessen, die sich aus der spezifischen Geschichte einer Klasse oder eines Landes ergeben, zum Beispiel Interessen an bestimmten historischen Ereignissen, an einem bestimmten Lösungsweg herangezogenen historischen Aufgaben. Die einzelnen oder spezifischen Interessen erscheinen in der Regel als nationale Interessen des jeweiligen Landes. Zum anderen beobachten wir in derselben Konkretheit das Wiederholbare, das Allgemeine. Das sind Interessen, die

Die Gegenüberstellung von Einzelem und Allgemeinem würde bei der Beurteilung der internationalen

Die DKP vor dem Düsseldorfer Parteitag (II)

Dortmund: Hören Sie mal rot!

Mitglieder des „pläne“-Verlags eine alltägliche Schikane. Die 29jährige junge Verlagsleiterin Christel Primmer, Mitglied der Bezirkschiedsgerichtskommission der DKP, die seit 10 Jahren sich dem Schallplattenverlag verschrieben hat, hat in dieser Beziehung wahrlich mehr als ein einiges erlebt. Der Verlag, dessen Künstler heute für die DKP Wahlpropaganda machen und dessen Lieder neben den Liedern der Arbeiterbewegung zu den Kampfesliedern besonders der SAD, der Studentenanorganisation „Spartakus“ und junger DKP-Mitglieder geworden sind, nahm seine Arbeit in einem Zimmer eines Dortmunder Hinterhauses auf. Dort konnte er nicht bleiben. Die Irrfahrt ging nach Bochum, von dort nach Düsseldorf und schließlich wieder nach Dortmund. Als der Verlag der „Aktion Roter Punkt“, in der sich Dortmunder Bürger gegen die unzählbaren Fahrpreiserhöhungen der Straßenbahn wandten, seine Räume und Telefone zur Verfügung stellte, flog er auf die Straße. In den ersten sechs Jahren war „pläne“ derart finanziell schwach, daß den Künstlern keine Honorare gezahlt werden konnten. Im Gegenteil „pläne“ war froh, wenn die Künstler etwas in die Verlagskasse spendeten.

wurde, hat inzwischen über 50 Schallplatten herausgegeben, von denen viele die mit der imperialistischen Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik unzufriedene Jugend begeisterten. Namen wie Gerd Semmer, Dieter Süverkrüp, Fielde Janssen, Hanns Dieter Hüsch, Friedrich Kittler, Hanns Ernst Jäger oder Franz-Josef Degenhardt sind dem politisch engagierten Bundesbürger ein Begriff. Vorbildlich ist die Zusammenarbeit des Verlages mit seinen Künstlern. Es werden alle zu lösenden Probleme gemeinsam beraten und darüber hinaus politische Gespräche geführt. Obwohl die Künstler zumeist nicht der DKP angehören und obwohl auch nicht alle Verlagsmitarbeiter Mitglieder der Partei sind, billigte das Kollektiv die Stellung des Parteivorstandes der DKP zu den Ereignissen am 31. August 1968. Dazu gehörte Mut. Mut gehört auch dazu, sich von der Presse der Herrschenden anzugreifen und verleumdend zu lassen. So schrieb z. B. die „Frankfurter Rundschau“ am 2. 1. 1971 unter der Überschrift „Roter Moralist, verbal fixiert“: Ob Weihnachtslied, ob Kinderlied – der rote Sänger Dieter Süverkrüp benutzt die Liedgüter der Nation, sie zu verderben... „Alldings ist es verständlich, daß die Lieder der Platte „Stille Nacht anders“ bestimmte Ohren empfind-

Der Verlag, der im Feuer der Ostermarschbewegung geboren



lich treffen. So heißt es z. B.: „Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit seinen Gaben: Goldnes Armband, goldne Clips, Socken, Oberhemden, Schlips, Schnäpshen, Bierchen, Weihnachtsschwiß – will man schließlich haben – Drum erhebt der Weihnachtsmann heute schon die Preise. Ist ihm selbst nicht ungesund. Doch in unserem System kann man sonst nicht unternehm'n albekannterweise“. Eine andere Platte ist der Lehrlingsausbeutung gewidmet. Ein Lied dieser Platte, das von dem Kölner Studentenkabarett „Floh de Cologne“ vorgelesen wird, lautet folgendermaßen:

„Lehrer unser der du hast den Betrieb dein Reichum komme dein Wille geschehe wie in der Werkstatt also auch auf dem Klo Unser täglich Essen gib uns heute und vergib uns unsere Forderungen wie wir bezahlen deine Schulden und führe uns nicht zur Verantwortung denn Lehrjahre sind keine Herrenjahre in Ewigkeit. Amen.“

Einiges Aufsehen erregte auch die Kinderliederplatte „Der Baggerführer Willibald“ (siehe Abbildung). Mit diesen Liedern hat sich Dieter Süverkrüp vorgenommen, die Kinder nicht einzulullen, sondern für ihre Umwelt wachzuhalten, deren wirtschaftliche und politische Strukturen immer mehr Unbehagen und Widerstand auslösen. So wie der Kampf der DKP durch den Verlag „pläne“ mit dem revolutionären Lied unterstützt wird, so verdankt die Partei dem Verlag „Marxistische Blätter“, daß revolutionäre Literatur verbreitet werden kann. Denn die These von Karl Marx, daß die Theorie zur materiellen Gewalt wird, so bald sie die Massen ergrift, hat nach wie vor Bechtigung. So gibt der Verlag „Marxistische Lehrbriefe“ heraus, die den Themen „Gesellschaft und Staat“ (Serie A), „Arbeit und Wirtschaft“ (Serie B), „Streifzüge durch die neue Geschichte“ (Serie C), „Streifzüge durch Probleme unserer Zeit“ (Serie D), „Das moderne Weltbild“ (Serie E) und „Kultur in unserem Leben“ (Serie F) gewidmet sind. Auf weniger als 30 Seiten werden Probleme wie „Wer beherrscht die Wirtschaft der

Bundesrepublik“ oder „Wer hat Kultur? Aber wer macht sie?“ in allgemeinverständlicher Form erläutert. Diese Hefte, mit denen die DKP an Traditionen der KPD aus der Weimarer Republik anknüpft, liegen den Parteischulungen zugrunde.

Der Verlag, in dem auch zweimonatlich die Zeitschrift „Marxistische Blätter für Probleme der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik“ erscheint, hat in der letzten Zeit auch eine Reihe von Taschenbüchern herausgegeben, an denen keiner vorbeigehen kann, der sich mit der KPD oder der DKP befaßt. Dazu zählen die Publikationen „KPD-Verbot, Ursachen und Folgen 1956-71“, „Die September-Streiks. Auf den Arbeiter kommt es an“ und „Friedrich Engels – Denker und Revolutionär“. Materialien der internationalen theoretischen Konferenz „Wichtige Publikationen, wie z. B. Urteil KPD-Verbot aufheben. Politisches und Rechtliches zum Verbot der KPD“, sind vom Pahl-Rugenstein Verlag ediert worden. Mit dem „Institut für Marxistische Studien und Forschungen (IMSF)“ in Frankfurt am Main steht der KPD eine wissenschaftliche Einrichtung zur Verfügung, deren Mitarbeiter bereits eine Reihe von wertvollen Arbeiten verfaßt oder wissenschaftlich betreut haben, die für die Partei von unschätzbarem Wert sind. Das Institut zeichnet auch verantwortlich für „Marxismus Digest, Theoretische Beiträge aus marxistischen und antimperialistischen Zeitschriften“.

Günter Katoh
Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: Bochum: Giftkandel in Gerthe.